

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: Riesa
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Verlagsort: Riesa

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 85.

Montag, 12. Februar 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa 2,00 Mark oder durch einen Träger bei halbjährlicher Vorzahlung 3,50 Mark, bei halbjährlicher Vorzahlung 5,00 Mark, bei halbjährlicher Vorzahlung 6,50 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigen-Preise für die Nummer des Tagesblattes sind in der Expedition zu erfragen.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesaerstraße 68. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bei der unterzeichneten Verwaltung soll die Lieferung von ungefähr 2100 hl Mittelbraunkohlen I, 2400 hl Rauhbraunkohlen I, 4700 kg Petroleum, sowie der Bedarf an Fuhrleistungen vergeben werden. Die Bedingungen sind im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, wozu auch Angebote bis 16. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr postumäßig verschlossen und gebührenfrei einzusenden sind.

Garnisonverwaltung Truppenübungsplatz Zeitzain.

Der Stallbinger der während dieses Jahres im Barackenlager Zeitzain unterzubringenden Pferde soll in mehreren Loses verpackt werden.

Angebote — berechnet pro Pferd und pro Monat — sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Verdingung von Stallbinger“ bis zum 26. d. Mts. an die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeitzain zu senden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 27. d. Mts. Vormittags 11 Uhr und können die Bewerber derselben persönlich betreten.

Die Bedingungen können gegen Entrichtung von 25 Pf. im Geschäftszimmer der Kommandantur entnommen werden.

Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeitzain.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 12. Februar 1900.

Der Unterbeamten-Verein der Post und Telegraphie Riesa feierte gestern Abend sein 4. Stiftungsfest im Saale des Hotels Wettiner Hof. Die Zahl der Teilnehmer war eine außerordentlich große, der Saal war vollständig besetzt; viele auswärtige Vereine hatten Deputationen entsendet. Den musikalischen Teil hatte die Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 übernommen. Nach dem Vortrage des Marsches The Handicap von Rossy ergiff der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Briefträger Berger, das Wort zu folgender Ansprache: „Hochgeehrte Festversammlung! Wiederum ist ein Jahr verfloßen und wieder ist es mir heute vergönnt, Sie zu unserem Stiftungsfeste begrüßen zu können. Ich heiße Sie hierdurch alle auf's Herzlichste willkommen. — Wenn irgend ein Verein gegründet wird, so ist es doch gewiß der ausschließliche Zweck desselben, umwandelbare Treue zu Kaiser und Reich, Liebe zu König und Vaterland, rechte Kollegialität und Kameradschaft unter einander zu fördern und zu erhalten. Daß dies auch bei uns der Fall ist, daß auch uns nur dies eine hohe Streben beseelt, beweist die zahlreiche Beteiligung am heutigen Abend. Nehmen Sie, hochgeehrte Herren Vorgesetzte und Beamte, werthgeschätzte Gäste und liebe Kollegen von Nah und Fern im Namen des Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Vereins hierdurch den innigsten Dank entgegen, mit welchem ich zugleich die Bitte verbinde, uns auch fernerhin Ihr gütiges Wohlwollen zu bewahren. Nur dann, wenn unser Thun und Handeln, welches schon von höchster und Allerhöchster Seite wohlwollend anerkannt wurde, allseitig richtig verstanden und wohlwollend und anerkannt beurtheilt wird, nur dann wird der wahre Geist, der Geist der Einigkeit und Kollegialität für alle Zeiten und Begebenheiten nur dann werden sich auch jene denkwürdigen Worte, die unser erhabener Kaiser Wilhelm II. anlässlich der Einweihung der neuen Erleuchtungs- in Jerusalem aussprach: „Völker Europa's, wahrer Eure heiligsten Güter“ auch an uns bewahren und uns allesamt zu dem einen hohen Ziele führen, das da heißt: „Friede und Gerechtigkeit“. In diesem Sinne bitte ich Sie, hochgeehrte Anwesende, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät, unser allverehrter Kaiser Wilhelm II., der treue Schutzherr, Förderer und Erhalter des Europäischen Völkerfriedens, er lebe hoch! hoch! hoch!“ Begeisterung stimmten alle Anwesenden in dieses Hoch ein, worauf stehend unter Musikbegleitung „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen wurde. Nach der Musikspiel-Ouverture von Keler-Vela brachte Herr Briefträger Erler ein ebenfalls begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den König Albert von Sachsen aus, dem unter Musikbegleitung der allgemeine Gesang der Sachsenhymne folgte. Im weiteren Verlaufe des Festes wurden noch Hochs ausgebracht auf Se. Excellenz Herrn Staatsminister von Boddien, an welchen auch ein Begrüßungstelegramm gerichtet wurde, auf den Vorsitzenden des Riesaer Postamtes, Herrn Postrath Ruth und alle Beamte des Postbezirks, auf den Verein selbst und dessen Gäste. Viele Brudervereine hatten Begrüßungs- und Glückwünschungsgramme eingesandt, auch jedem von diesen wurde ein dreifaches Hoch ausgebracht. Die einzelnen Darbietungen, bestehend in humoristischen und Gesangsbeiträgen, fanden allgemeine Anerkennung und reiches Applaus belohnte die Mäßen der darstellenden Vereinsmitglieder. Besonderer Erwähnung bedarf der Vortrag eines „Ländlers für Violine von Baum“, mit dem Herr Stadtrumpeter Günther seine Meisterhaftigkeit wiederum bewies; nicht enden wollende Beifallsbezeugungen lohnten den Herrn Vortragenden. Dem offiziellen Theile folgte ein sehr animierter Ball, der bis in die frühesten Morgenstunden andauerte. Alle Mitglieder des Vereins und deren Gäste werden sich noch lange des froh verlebten Festes mit Freuden erinnern. Möge der Verein auch fernerhin blühen und gedeihen und weiter bestrebt sein, die Treue zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland zu fördern und zu erhalten.

Zur Geschäftsstunde auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig, 6. Februar: Die Schifffahrt ruht infolge

des anhaltenden Bergarbeiterstreiks noch vollständig, weil es den Dampfmaschinen an genügender Kohle mangelt, da die Kohlenladungen zur Elbe für die nächste Zeit noch gänzlich ausgeschlossen erscheinen, so lange die Förderungen an den Schächten nicht voll und ganz wieder aufgenommen werden. Die wenigen Leute, welche an den Schächten zur Arbeit kommen, schaffen nur ganz kleine Quantitäten zu Tage, welche kaum den Privatbedarf fürs Inland decken, wogegen Fabriken und sonstige größere Etablissements ihren Betrieb gänzlich eventuell theilweise eingestellt halten müssen, denn die aus Deutschland bezogenen Steinkohlen und Briquetts sind zu theuer, um für solche Zwecke verwendet werden zu können. Von den im hiesigen Hafen überwinterten Fahrzeugen, welche theilweise mit Kohlen angeladen waren, sind einige nach Dresden gebracht worden, während die übrigen hier wieder entladen und die Kohlen per Bahn nach hier nach Prag und anderen verschiedenen Orten befördert werden. Etwa 200 Waggons sind bereits auf diese Art von hier expedirt worden.

Der Kohlenverkehr aus dem benachbarten Böhmen nach Sachsen ist auf den Eisenbahnen ein kaum neuemwerther und hat schon seit einiger Zeit zur Einziehung zahlreicher Güterzüge auf den Einbruchslinien Eger-Reichenbach, Klingenthal-Protta, Johannegeorgenstadt-Schwarzenberg, Weipert-Annaberg-Plöha, Reichenhain-Plöha, Moldau-Bienemühle-Freiberg-Rosfen und Bodenbach-Dresden geführt. Dagegen hat die Kohlenzufuhr aus preussischen Bezirken eine so bedeutende Steigerung erfahren, daß vielfach Vorkonzessionen von Leipzig und Riesa, sowie von Elsterwerda aus nöthig geworden sind. Bedeutend sind auch Anthracit-Transporte, welche über Hamburg nach Sachsen gehen.

Endlich kommt eine Nachricht, daß etwas billiger wird, nämlich die Heringe und Sprotten. Die Fänge dieser vielbegehrten Fische sollen in den letzten Wochen so ungemein ergiebig gewesen sein, daß eine merkliche Preisermäßigung dafür eintreten wird. Die Räucherereien und Marinir-Anstalten in den Hafenstädten sind stark beschäftigt und können die Arbeiten trotz Tag- und Nachtschicht kaum bewältigen.

Der Sächsische Pestalozzi-Verein erhielt kürzlich wiederum ein Vergüt von 2000 Mk. und zwar 1000 Mk. für Verfolgung der allgemeinen Vereinszwecke, 500 Mk. für das Lehrerbüchlein und 500 Mk. für die Drehräder-Stiftung. Die Schulrath Müller-Stiftung erhielt anlässlich des 80. Geburtstages des ehemaligen Königl. Bezirkschulinspektors Müller einen Zuwachs von 1100 Mk.

Die großen Verbesserungen, welche die Genickstarre (Vornaische Krankheit) der Pferde im vergangenen Jahre wieder verursacht hat, haben zu einer großen Anzahl von Petitionen Veranlassung gegeben, die seit Eröffnung des Landtages in unangesehener Folge den Kammern zugehen. Sie bezwecken die Gewährung einer staatlichen Entschädigung für die der Seuche zum Opfer gefallenen Pferde. Daß diesen Gesuchen in der Weise, wie von den Betroffenen erhofft wird, entsprochen werde, kann als ausgeschlossen gelten; doch ist es wahrscheinlich, daß, wie schon einmal, die Regierung durch die Stände die Ermächtigung erhält, bedürftigen Pferdebesitzern eine staatliche Unterstützung zu gewähren, und zu diesem Zwecke ein Berechnungsgeld ausgeworfen wird. Vor 4 Jahren betrug die hierzu zur Verfügung gestellte Summe 25000 Mk. Der Verlust an Pferden in Folge der Genickstarre bezifferte sich damals auf 1048 Stück. Folge dessen ging eine große Anzahl der von diesem Unglück betroffenen Pferdebesitzer leer aus. In den Jahren 1897 und 1898 ließ die Seuche erheblich nach, die Entschädigungsfrage trat deshalb in den Hintergrund. Ein starkes Seuchejahr war aber wieder das Jahr 1899, in welchem nahezu 900 Pferde an der vornaischen Krankheit zu Grunde gingen; es waren vornehmlich kleine Leute, welche an ihrem Pferdebesitz Verluste erlitten. Um nun diesen unverschuldet von einem derartigen schweren wirtschaftlichen Schicksal Betroffenen in ausreichendem Maße zu Hilfe kommen

zu können und sie vor dem wirtschaftlichen Ruine zu bewahren, wird in der 2. Kammer des Landtages der Antrag gestellt werden, die staatliche Entschädigung für Verluste von Pferden an der Genickstarre in ähnlicher Weise einzurichten, wie dies durch das Gesetz für an Miß- oder Raufschand gefallene Thiere schon geschehen ist. Der Zustimmung der Regierung glaubt man sicher zu sein. Es wäre dringend zu wünschen, daß dieser Antrag noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung des Landtages zur Annahme gelangte, damit die Wohlthaten desselben sich recht bald geltend machen.

Wochenplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: Lohengrin. Mittwoch: Frau Davolo. Donnerstag: Die Fledermaus. Freitag: V. Sinfoniekonzert. Sonnabend: Der widerspenstige Jährling. Sonntag, den 18. Februar: Die Stimme von Portici. Schauspielhaus. Dienstag: Ein Glas Wasser. Mittwoch: Das vierte Gebot. Donnerstag: Jugend von heute. Freitag: Die Großstadtluft. Sonnabend: Egmont. Sonntag: Das vierte Gebot.

Stauchig, 8. Febr. Unter zahlreicher Theilnahme fand heute die erste diesjährige Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Stauchig und Umgegend statt. In seiner Begrüßungsrede sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, es möge auch im neuen Jahrhundert Wissenschaft und Technik der Landwirtschaft zum Segen derselben fortschreiten und es ermöglichen, daß sie für treue Arbeit auch ausreichenden Unterhalt biete. Rothwendig seien vor allem Verbesserungen und Erfindungen neuer Maschinen, um die Arbeit der Menschenhand immer mehr zu erleichtern und die stetig wachsende Deutenoth zu mildern und zu beseitigen. Das älteste Ehrenmitglied des Vereins, Herr Bahnhofsinspektor a. D. Kuerbach und ein der ältesten Mitglieder, Herr Lange aus Reppen, sind durch den Tod abberufen worden, und die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde verlesen; es handelte sich in ihr hauptsächlich um die Anpreisung und Bestellung von Sanatol, eines neuen durch Klebmittel als unüberwindlich geprüften Desinfektionsmittels. Die Besteller wollen durch Versuche feststellen, ob es hält, was es verspricht. Aus dem durch Herrn Schriftführer Kuerbach erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß der Verein im vorigen Jahre seinen 83 Mitgliedern Vieles geboten hat, daß der Besuch der Versammlungen ein zahlreicher und die Besprechung der mit Beifall aufgenommenen Vorträge eine lebhafteste gewesen ist. Der Auszug, den der Verein gemeinschaftlich mit der Gesellschaft Erholung zu Stauchig nach Moritzburg gemacht hat, wurde von allen Theilnehmern als genussreich gerühmt. — Leider ist die Ernte des verfloßenen Jahres nicht so ausgefallen, wie man gehofft hat; das Getreide genügt weder nach Menge noch nach Güte, und das Heu ist vielfach verrotten, so daß die Viehhaltung theilweise eingeschränkt werden muß. Dazu wird die Deutenoth immer größer, trotz der hohen Löhne, die gefordert und geboten werden. So sind die Aussichten auf das neue Jahr nicht als rosig zu bezeichnen. Jedoch sind Anzeichen vorhanden, daß die Konkurrenz Amerikas abnehmen wird, da sich dies Land immer mehr zu einem reinen Industrieorte ausbildet. Auch hat die Königl. Regierung reichliche Unterstützung und möglichen Schutz der Landwirtschaft versprochen. Eine erfreuliche Beobachtung ist es auch, daß sich der sächsische Landwirth redlich bemüht, sich selber zu helfen durch Bildung von Genossenschaften, gemeinschaftlichen Bezug von Düngemitteln und Sämereien, in fleißigen Besuch von Fortbildungsanstalten und landwirtschaftlichen Vereinen. — Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 194 Mk. und eine Ausgabe von 162 Mk. nach. Von einem Bruderverein wurde um Unterstützung eines Vereinsmitgliedes gebeten, das durch Absterben seines Outes dem wirtschaftlichen Untergange nahe sei. Durch freiwillige Beiträge kamen 15 Mk. zusammen. Zur Vorbereitung eines in nächster Zeit abzuhaltenden Stiftungsfestes wurde eine sechsgliedrige Kommission gewählt und hierauf die Versammlung nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Mittheilungen geschlossen.

Stauchig, 9. Febr. Die Kapelle des Pionier-Bataillons aus Riesa gab heute Abend im Saale des hiesigen Caféhofes